

Die Rolle mobiler Ansätze für die berufliche Orientierung in Flächenlandkreisen im Kontext rechtskreisübergreifender Zusammenarbeit

Ausgangslage

Junge Menschen mit multiplen Problemlagen in Form sozialer Benachteiligung oder anderer Einschränkungen bedürfen der Unterstützung und Begleitung beim Übergang von der Schule in den Beruf. Der ländliche Raum erschwert aufgrund infrastruktureller Gegebenheiten die Ansprache dieser Personen durch die Regelsysteme. Mobile Arbeit bietet sich an, um auch diejenigen zu erreichen, die die Angebote bisher nicht wahrnehmen (Böllig, 2021; Wochnik, 2015), und führt sie an die zuständigen Institutionen heran.

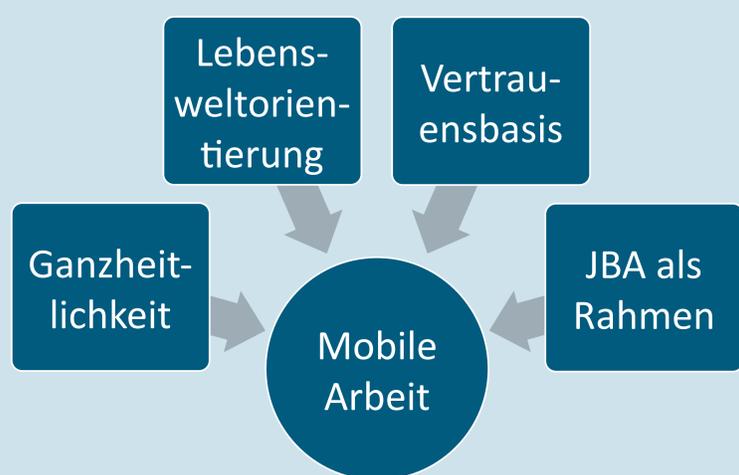
Methode

Es wurden sieben **Expert*innen aus Jugendberufsagenturen** in Deutschland interviewt: fünf Expert*innen aus dem städtischen Raum und zwei aus einer ländlichen Region. Darunter waren Vertreter*innen aus SGB II, SGB III und SGB VIII. Die erhobenen Daten wurden mittels **qualitativer Inhaltsanalyse** ausgewertet.

Forschungsfragen

1. Ist mobile Arbeit ein probates Mittel, um schwer erreichbare junge Menschen an das institutionell verankerte BO-System heranzuführen?
2. Welche institutionellen und organisatorischen Vorkehrungen sind für eine erfolgreiche Umsetzung zu treffen?
3. Handelt es sich bei mobiler Arbeit um ein Modell, welches sich für den ländlichen Raum eignet?

Gelingsbedingungen



Mehrwert für den jungen Menschen

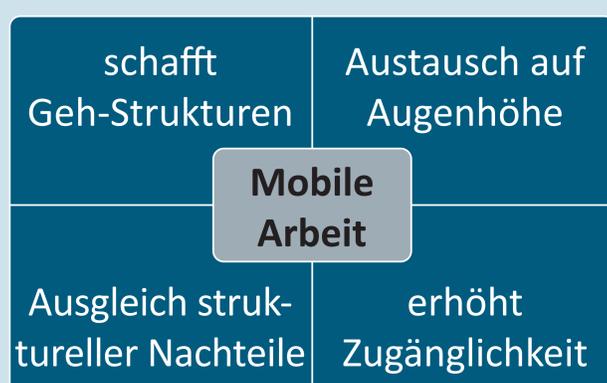
Stabilisierung der Lebenssituation:

„Also das sind ja wirklich formalste Dinge, die für die Menschen auch schon eine Hürde sind. Also ich glaube, ein gewisses Maß an Stabilisierung muss einfach im Vorfeld da sein, dass [die Aufnahme einer Ausbildung] auch erfolgreich gelingen kann.“

Vorteilsübersetzung:

„Wir sind in unserer Bubble hier und wir denken, das ist alles selbstverständlich, aber das muss ein junger Mensch verstehen: Was habe ich zu gewinnen, wenn ich dort [Jugendberufsagentur] hingehe? Welchen Mehrwert habe ich, dass ich mir die dir Mühe mache?“

Mobile Arbeit im ländlichen Raum



Nächste Schritte

Der Rücklauf aus dem ländlichen Raum war wesentlich geringer als erwartet. Zudem waren Interviewpartner*innen aus dem SGB VIII schwerer zu gewinnen als aus dem SGB II und III. Um die Forschungsfragen umfassender beantworten zu können, bedarf es weiterer Interviews mit Vertreter*innen von Jugendberufsagenturen in ländlichen Regionen, insbesondere aus dem SGB VIII.

Fazit

Mobile Arbeit ist ein **niederschwelliges Angebot**, um junge Menschen mit multiplen Problemlagen in ihren **Lebenswelten** zu erreichen. Sie dient als **Brücke und Geländer** für junge Menschen **in die Regelsysteme**. Mobile Arbeit trägt dazu bei, die **strukturellen Nachteile des ländlichen Raums zu kompensieren**, indem sie die standortbezogenen Angebote der Regelsysteme durch eine **Geh-Struktur** ergänzt. Sie bietet für junge Menschen die Möglichkeit, den Institutionen **auf Augenhöhe zu begegnen**, und **erhöht die Zugänglichkeit der Angebote**.